



MÜNCHNER FREIHEIT

Sehr geehrte/r/s Irgendwas

PETER T. SCHMIDT



Da will man höflich sein – und tappt gleich bei der Anrede ins Fettnäpfchen.

Früher war das einfach: Sehr geehrter Herr...“ oder „sehr geehrte Frau...“ stand da am Beginn amtlicher Schreiben, gefolgt vom Familiennamen. Aber da hießen die Leute halt noch Max und Hans oder Anna und Monika. Die geschlechtsspezifische Zuordnung war also kein Problem. Und heute?! **Da stolpert man über ausländische Vornamen, die in einer weltoffenen Stadt wie München selbstverständlich, aber nicht jedem geläufig sind. Männlein oder Weiblein? Auch Wikipedia hilft nicht immer weiter.** Und selbst bei den Sprösslingen jener Eltern, die Deutsch als ihre Muttersprache bezeichnen, wird's schwierig, seit es in Mode gekommen ist, irgendwelchen US-Stars nachzueifern.

Die nennen ihre Kinder Texas, Banjo, Dandelion oder Apple. Oder, wie Kim Kardashian und Kanye West, „North“. **Immerhin: Norden ist auf Landkarten oben und weist mir den Weg dorthin, wohin ich mir greife angesichts solcher Namen, die mir im Süden vorbeigehen.** Auch scheinbar einfache Fälle werden kompliziert, wenn man genau hinschaut: Ist Billy nun ein extravagant geschriebener Billy (und damit männlich oder ein Holzregal aus Schweden) oder steht es für Billie und ist damit – wahrscheinlich – eine Frau?

Nun gibt es in den meisten Computerprogrammen, in denen man Adressen verwaltet, eine eigene Rubrik für die Anrede. Pech nur, wenn dort nichts eingetragen ist. Wenn dann, beispielsweise bei den Stadtwerken, ein Brief an die Kunden fällig ist (was in Zeiten permanenter Tarifierhöhungen derzeit öfter vorkommt), ist guter Rat teuer: Herr oder Frau? Und was, wenn keines von beiden willkommen ist? **Lässt der Duden die Anrede „Sehr geehrtes Diversum...“ zu?**

Ein echtes Dilemma. Das Resultat hat mein Spezl Rudi dieser Tage aus dem Briefkasten gezogen: **„Grüß Gott Rudi Aufhauser“** grüßte ihn sein Energieversorger – nicht ganz so plump wie die dauer-duzenden Radiomoderatoren, die AutofahrerInnen (aber auch außen, etwa im Cabrio) aus heiterem Himmel mit Verkehrsnachrichten überfallen. Aber eben auch nicht so respektvoll, wie Rudi sich das als (immer mehr) zahlender Kunde wünscht. Außerdem, so ereiferte sich Rudi, könnten Angehörige anderer Glaubensrichtungen das süddeutsche „Grüß Gott“ womöglich als Diskriminierung empfinden. **„Und wenn das ein Preiß unterschreibt, ist es dann kulturelle Aneignung?“**

„Irgendwas müssen die ja hinschreiben“, gab ich zu bedenken. „Sollen sie halt ihre Kunden mit der nächsten Rechnung bitten, im Betreff der Überweisung anzugeben, wie sie angesprochen werden wollen“, schlug Rudi vor. **„Sonst werde ich irgendwann aus lauter Sorge um sprachliche Korrektheit vom Herrn Aufhauser zur ‚sehr geehrten Strom und Wasser beziehenden Person!‘“**

Sprache ist kompliziert geworden. Langsam beschleicht mich die Angst, dass es irgendwann nur noch einen Weg geben könnte, Fehler zu vermeiden: die Sprachlosigkeit.

Sie erreichen den Autor unter lokales@merkur.de

Corona: Inzidenz sinkt unter 100

Für München wurden am Mittwoch vom RKI 310 neue Corona-Fälle und fünf weitere Todesfälle gemeldet. Insgesamt sind in der Landeshauptstadt damit bislang 694 984 Infektionen und 2350 Todesfälle bestätigt. Die Sieben-Tage-Inzidenz betrug gestern 97,8. In den Münchner Krankenhäusern waren 230 Betten mit Covid-19-Fällen belegt und damit 69 weniger als vor einer Woche. Zudem ist seit gestern die Corona-Isolationspflicht aufgehoben. mm

Immobilien-Zoff an der Luxusmeile

Mehr als 30 Jahre hat die Münchner Unternehmerfamilie Tretter den Vermieter einer ihrer Schuh-Filialen an der Perusastraße geschätzt, wie sie selbst sagt. Jetzt wird um viel Geld gestritten.

VON NINA BAUTZ

Als das Mietverhältnis begann, war Luca Tretter (32) noch nicht einmal auf der Welt. Der Vermieter: die Neusiedl Grundstücksverwaltungs-KG. Deren Geschäftsführerin ist Uta Neusiedl, die Mutter des Grünwalder Bürgermeister Jan Neusiedl (CSU). Mittlerweile ist ein großer Rechtsstreit entbrannt, der kommende Woche vor Gericht landet.

Wie unsere Zeitung erfuhr, soll das Landgericht München I am 22. November entscheiden, ob eine Zahlungsklage gegen die Schuh-Dynastie gerechtfertigt ist. Auf Nachfrage erklärt Luca Tretter, der das Unternehmen mit seinem Bruder und seinem Vater leitet, die Familie habe 1988 die Firma Bartu gekauft und das dortige Mietverhältnis übernommen. 2021 habe man es beendet.

Einige Monate darauf habe die Neusiedl Grundstücksverwaltungs-KG plötzlich umfangreiche Rückbaumaßnahmen gefordert. Laut Tretter in Höhe von insgesamt fast 200 000 Euro. „Wir hatten über 30 Jahre ein gutes Verhältnis, haben insgesamt mehr als 15 Millionen Euro Miete gezahlt“, sagt Luca



Das Gebäude an der Perusastraße 2 ist wegen Umbauarbeiten verhüllt.

FOTOS: GÖTZFRIED, SCHLAF, GRAMAN

Tretter, „und dann kommt solch eine Forderung!“

Ob die Rückbau-Forderungen gerechtfertigt sind, ist Thema des Rechtsstreits. „Das Problem ist“, so erläutert Tretter-Anwalt Tobias Link die Sicht seiner Partei, „dass niemand mehr genau weiß, in welchem Zustand das Gebäude bei der Anmietung durch Bartu 1982 war – denn hier gab es nie ein Übergabeprotokoll.“ Alles stütze sich auf einen Bauplan von 1959, wie das Gebäude ursprünglich aussehen sollte. Was bis 1982 dort tatsächlich verändert wurde, sei bislang nicht zu klären, so der Anwalt. Es gebe zwei Dinge, die unstrittig von Tretter einge-



Schuhe-Dynastie: Gregor (li.) und Luca Tretter.



Fordert Rückbaumaßnahmen: Jan Neusiedl.

baut wurden: ein Schuh-Aufzug und ein Klimagerät. Link: „Für diese Rückbauten wären wir bereit zu zahlen.“

Was Tretter zudem ärgert, erklärt Tobias Link: „Die Pointe ist: Wir gehen davon aus, dass der Nachmieter den

ganzen Umbau zahlen wird. Wir vermuten: Den Zustand von 1959 will niemand mehr wiederherstellen, man will nur Geld.“

Was sagt die Gegenpartei dazu? Diese wird vertreten durch die Kanzlei Eversheds

Sutherland. „Dies ist ein Streit über einen kleinen Nebenanspruch aus einem langjährigen, guten Mietverhältnis“, sagt der zuständige Anwalt unserer Zeitung. Man habe gehofft, das unter Münchner Geschäftsleuten außergerichtlich klären zu können. „Dies war leider aufgrund unterschiedlicher Rechtsansichten nicht möglich. Aber wir hoffen weiter auf eine Einigung.“ Genauer wolle man sich wegen des laufenden Verfahrens nicht äußern.

Egal, wie der Prozess ausgeht: An der Perusastraße 2 tut sich was – der Nachmieter, das Luxus-Modelabel Stone Island, soll hier einen Flagshipstore eröffnen.

Reste-Retter mit Nachbarschaftspreis ausgezeichnet

Carmen Nolte bringt mit ihrem Verein gerettetes Essen zu bedürftigen Menschen

Das Geld ist knapp und reicht kaum fürs Essen. Trotzdem trauen sich viele Senioren nicht zur Tafel: Zu groß ist die Scham, gesehen zu werden, zu groß die Angst, lang anstehen zu müssen. Dann kommen Carmen Nolte (39) und ihr Verein ins Spiel. Sie retten Lebensmittel, die noch gut sind und trotzdem im Müll landen würden.

Obst, Brot & Co. sind auch knapp vor dem Ablaufdatum noch wertvolle Güter: Nolte und ihre Mitstreiter verteilen sie direkt an Bedürftige. Für diese Arbeit bekommt der Obergiesinger Verein Food-saving & More jetzt den Deutschen Nachbarschaftspreis für Bayern.

„Mir war es schon immer ein Bedürfnis, Menschen zu

begleiten“, sagt Nolte. Vor acht Jahren hat die Psychotherapeutin mit dem „Food-saving“ begonnen – um einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten und gleichzeitig Menschen helfen. Nolte holte Mitstreiter ins Boot, immer mehr Unternehmen wollten Lebensmittel spenden. Die Initiative wuchs.

Inzwischen geben 72 Betriebe Lebensmittel an Food-saving & More weiter. Aus einigen Mitstreitern wurden um die 200 Resteretter. Mit etwa 160 Tonnen an Essen versorgen sie monatlich mehr als 2000 Menschen in München – Alte, Kranke, Geflüchtete. Aus der Initiative wurde jüngst ein eingetragener Verein. Und heute darf Nolte auf einer Bühne in Ber-



Bringt gerettetes Essen zu Bedürftigen: Carmen Nolte (hinten re.). Zur Wiesn gab es ein Fest. FOTO: PRIVAT

Vereins. Aber die Hilfe geht noch weiter. Nolte denkt an eine Nachbarin. Die Frau hat keine Kinder, ihr Mann ist verstorben. Die Einsamkeit ist so drückend, dass die Frau begonnen hat, mit den Fotos in der Wohnung zu sprechen. Aber wenn Nolte und ihre Mitstreiter draußen aktiv sind, kommt die Seniorin dazu. Einfach nur, um zu reden. „Es geht auch darum, gesehen zu werden“, sagt Nolte.

Das Gefühl, gesehen zu werden, versucht der Verein auch andernorts zu vermitteln. Nolte bewahrt nämlich nicht nur Essen, sondern auch Blumen vor dem Müll. Daraus binden Senioren Sträuße, die als kleine Freude an die Bewohnerinnen des Frauenhauses gehen. so

Genießen Sie den Herbst mit allen Sinnen.

Familienfeiern, Herbstspaziergänge, Restaurantbesuche – gutes Hören und Verstehen ermöglicht es uns aktiv an Gesprächen teilzunehmen und ein geselliges Beisammensein zu genießen.

Einladung: Machen Sie jetzt einen Hörtest und testen Sie 14 Tage lang Mini-Hörgeräte – völlig kostenlos und unverbindlich. Erst danach entscheiden Sie, ob ein Hörgerät Ihr Leben bereichert.

* 6 Jahre bestes Hören ohne Energiekosten: Sie erhalten beim Kauf von ViO Hörgeräten Ihre Batterien oder eine Akkuladestation im Wert von bis zu 249,- € gratis dazu (der Rabatt bezieht sich auf den Eigenanteil). Aktionszeitraum bis 31.12.2022.



ViO
Energie-
Prämie
bis 249,- €
sichern*

Jetzt 14 Tage kostenfrei und unverbindlich
Probetragen bei der OHRWERK
Hörgeräte GmbH in:

München Pasing
Spiegelstraße 7
Tel. 089 - 889 993 88

Sauerlach
Bahnhofplatz 7
Tel. 08104 - 889 73 33

München Haidhausen
Steinstraße 69
Tel. 089 - 666 119 99

München Schwabing
Leopoldstraße 19
Tel. 089 - 383 670 50

www.ohrwerk-hoergeraete.de

OHRWERK
HÖRGERÄTE

Anzeige